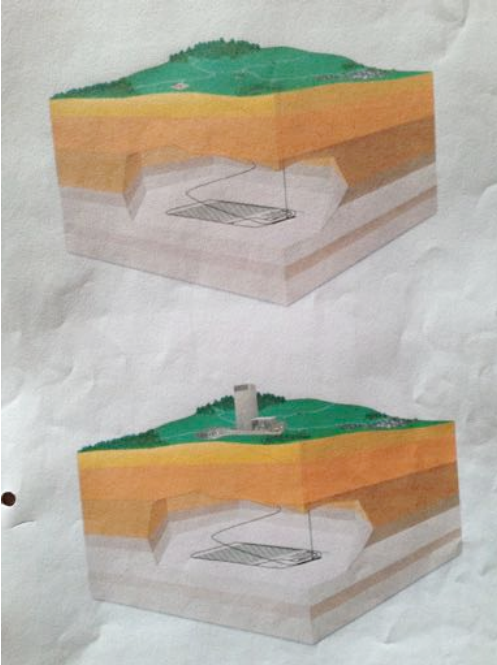


Weshalb Widerstand gegen vertrauenserweckende Einrichtungen?

Die Nagra, das Bundesamt für Energie und das ENSI sind vertrauenserweckende Einrichtungen, mit guten Wissenschaftlern und Wissenschaftlerinnen. Weshalb machen Sie Widerstand bei deren Informationsveranstaltungen?

1. Nach unseren Erfahrungen fehlt die Transparenz. Es wird mit Halbwahrheiten kommuniziert. Dazu gleich einige Beispiele:

- Auf dem Bild, welches überall im Zusammenhang mit dem Tiefenlager gezeigt wird, sieht man trotz gebautem Tiefenlager eine unbebaute Landschaft. (oben) Die Realität sieht anders aus. (unten)



- Plakat von Winterthur: Natürlich hat Winterthur Fragen. Doch die Nagra **hat** keine Antworten, sie **gibt** Antworten. Ein kleiner feiner Unterschied, den kaum jemand bemerkt, uns jedoch beeinflusst. Wir spüren ihn: Gut, dass jemand die Antwort **hat**, dann ist es klar und sicher und ich brauche mich nicht mehr zu kümmern. Doch niemand weiss, was sich in Zukunft hier entwickeln wird, auch nicht, wie die Opalinustonsschicht reagiert, wenn sie geöffnet weitere 1'000'000 Jahre den hochradioaktiven Abfall sicher zu bergen hat. Deshalb **gibt** die Nagra Antwort, weil vieles noch nicht beantwortet werden kann.



-Projekt Gewähr: Die erteilten Betriebsbewilligungen für AKWs würden entfallen, wenn bis zum 31. Dezember 1985 kein Projekt vorliege, das für die sichere Entsorgung der radioaktiven Abfälle Gewähr bietet. Die Nagra reichte deshalb einen Entsorgungsnachweis für mittel- und schwachradioaktive Abfälle ein, jedoch hatte sie keinen Nachweis für die hochradioaktiven Abfälle. Die erteilten Betriebsbewilligungen entfielen jedoch nicht. Offenbar genügte die Erfüllung der Hälfte des Auftrages.

-Der Titel einer Veranstaltung lautet:

Wird im Weinland ein Tiefenlager gebaut? Es wird im Titel nicht gesagt, wofür das Tiefenlager ist. Das Wort hochradioaktiver Abfall wird vermieden.

Die Verharmlosungen sind offensichtlich. **Diese Art, dass die Hälfte der Wahrheit ausreichend sei, ist auffallen, stossend, ärgerlich.** Sie zeigt jedoch, dass ein Grund vorliegen muss.

Unsere Gedanken sind folgende:

Wissenschaft und Wirtschaft, gekoppelt mit Regierung und Behörden sind mächtig und haben Geld. Die Frage der Endlagerung hat mit der Frage der Stromgewinnung zu tun. Es brauchte den Entsorgungsnachweis, dass eine Endlagerung in der Schweiz auch für hochradioaktiven Abfall möglich sei, damit Gesuche für neue AKWs eingereicht werden konnten. Der Entsorgungsnachweis wurde gesprochen und prompt gingen Gesuche ein. Die Forderung, die Ursache des hochradioaktiven Abfalls anzugehen, ist deshalb berechtigt. Doch ein Ausstieg aus der Atomkraft würde Innovationen mit erneuerbaren Energien bedeuten. Und jede Innovation bringt eine Machtverschiebung mit sich und damit auch eine Verschiebung des Geldflusses. Voilà. Den erneuerbaren Energien fehlten und fehlen das Geld. Dieses fließt in die Atomkraft. So können sie keine Alternative zur Atomenergie werden. Mir als Bürgerin wird dann aber gesagt, dass es keine Alternative zur Atomenergie gebe. Wer kann diesen Kreislauf durchbrechen? Sie, die den Auftrag, ein Endlager zu finden, zu ihrer bezahlten Arbeit gemacht haben? Sie, die als Gemeindepräsidenten für Ruhe und Ordnung zu sorgen haben? Nein, wir sind es, die gewöhnlichen Bürgerinnen und Bürger, die Widerstand leisten müssen. Denn am Schluss, werden wir mit unserer Lebensqualität, unseren Lebensgrundlagen und unserem Geld bezahlen müssen. Hier schickt die Finanzkrise einen Gruss an uns. Wenn etwas schief geht, werden auch wir den schwarzen Peter in den Händen halten müssen, wenn alle Verantwortung an den Staat und dieser sie an das Volk weiter geben wird. Das Volk hat „ja“ gesagt!!!!

Ich schliesse mit Max Frisch, 1986: „Der Aufruf zur Hoffnung ist heute ein Aufruf zum Widerstand“.

2. Nach unseren Erfahrungen werden in der Diskussion / Mitsprache der Bevölkerung, die Voten der Bevölkerung nicht ernst genommen. Es fehlt der rege, offene, faire Austausch zwischen Menschen, die nicht dieselbe Meinung vertreten. Was als Diskussion verstanden wird, nenne ich Statements abgeben, das Publikum mit Fakten überhäufen, auf die Fragen des Publikums aus Zeitgründen nicht eingehen oder sie als zusammengefasstes Paket im Sinne von „wir haben alles im Griff“ beantworten. Wird rege gesprochen, werden Emotionen spürbar, wird das Mikrofon abgestellt. Mir kommt es vor, dass das Wort Diskussion besser durch „Beruhigung der anwesenden Bevölkerung“ ersetzt werden könnte. In den Zeitungen und im Nagrablättli wird stehen, wie engagiert diskutiert worden sei. In meinen Notizen wird stehen: „Wann endlich fühlen sich Fachleute und Behörden verpflichtet, das Volk wirklich zu informieren, seine Fragen ehrlich zu beantworten und die Auseinandersetzung als Beitrag zu einer Lösung zu verstehen?“ Es fehlen die Aussagen, welche auf das noch Unerforschte, noch Unsichere im Prozess und im Stand der Wissenschaft hinweisen. Es fehlt die ganze Wahrheit.

Podiumsdiskussion in Marthalen vom 2.11.2009, organisiert vom Forum Opalinus (eine Arbeitsgruppe des Gemeindepräsidentenverbandes des Bezirkes Andelfingen: „Wird im Weinland ein Tiefenlager gebaut?“ (Fürs Podium 2 war eine Kernfrau eingeladen. Hier ihr Statement)